

Freuen sich auf die Fußballspiele in Ungarn: Pater Martin Glechner, stammt aus Hohenzell (Bezirk Ried) und ist Kalasantiner, Kapitän Michael Semmel-meyer, Philipp Faschinger, Kaplan in Braunau (im Bild von links). *Zarl*

mit dem Potenzial, Menschen verschiedenster Herkunft zusammenzubringen.

Inwiefern passen Kirche und Fußball für Sie zusammen?

Faschinger: Sport verbindet die Menschen einfach, über verschiedene Kulturen, Sprachen und Grenzen hinweg. Genau-so soll die Kirche auch was Verbindendes haben und die Gemeinschaft fördern. Ich habe zum Beispiel im Herbst gemeinsam mit dem serbisch-orthodoxen Popen hier in Braunau eine ökumenische Fußballrunde ins Leben gerufen und versuche auch da, Kirche und Sport zu vereinen. Bei dieser Fußballrunde spie-

len orthodoxe, katholische und freikirchliche Christen gemeinsam. Das ist wirklich eine sehr schöne Sache. Einmal hatten wir auch zwei kurdische Taufbewerber dabei, die absolut begeistert waren.

Oft ist es so, dass wir nachher dann noch zusammensitzen auf eine Jause und ein Bier im Pfarrheim. Da entstehen wirklich gute Freundschaften. Wenn man gemeinsam läuft und schwitzt, kommt man sich schnell näher und gewinnt Vertrauen. Gewisse Vorbehalte oder Unsicherheiten, die es vielleicht gibt, lassen sich durch den Sport leichter beseitigen.

DAS INTERVIEW FÜHRTE PAUL STÜTZ

Priester-Fußball-EM

Vom 10. bis 14. Februar spielt Österreichs Team bei der Priester-Europameisterschaft in Kiskváda (Ungarn) mit. Kapitän und Abwehrchef ist Michael Semmel-meyer, Priester aus Niederösterreich. Er ist optimistisch, das Team heuer zu einer besseren Platzierung als in den Vorjahren zu führen. Platz sieben sei in Reichweite. Österreich holte bei der Europameisterschaft

2024 in Shkodra (Albanien) Platz elf.

Philipp Faschinger ist neben Pater Martin Glechner aus Hohenzell der einzige Oberösterreicher im Nationalteam der Priester. Der 1988 geborene Priester stammt aus Vorderweißenbach und wirkt als Kooperator (Kaplan) in der Pfarr-gemeinde Braunau-St. Stephan.

Unterwegs in die Freiheit

Die Referentin Univ.-Prof. Susanne Gillmayr-Bucher (Mitte), die Leiterin des Bibelwerks Linz Karin Hintersteiner (li.) und Thomas Obermeir vom diözesanen Bibelteam (re.). *Bibelwerk Linz*

Rund 40 Teilnehmer:innen folgten den Ausführungen von Univ.-Prof. Susanne Gillmayr-Bucher zum Buch Exodus beim dies-jährigen Diözesanen Bibeltag am 31. Jänner im Diözesanhaus in Linz.

Der Bibeltag, der in Kooperation mit dem Fachbereich Liturgie veranstaltet wurde, stellte einen Höhepunkt in einer Reihe von Angeboten dar, die das Bibelwerk Linz zum Buch Exodus durchgeführt hatte. Das Buch Exodus lasse sich nicht als Geschichtsschreibung im Sinne eines historisch-wissenschaftlichen Zugangs einordnen, sondern sei „paradigmatische (modellhafte) Geschichte“, betonte Gillmayr-Bucher, die an der KU Linz Altes Testament lehrt. Das Buch Exodus beschreibt die Grunderfahrung, aus ver-sklavenden Machtstrukturen befreit zu werden, und stiftet auch Hoffnung für die jeweilige Gegenwart der Leser:innen. Workshops und die Bibelerzählerin Sigrid Sudi rundeten den Bibeltag ab.

Hilfe im Südkaukasus

Ausgerechnet inmitten von geopolitischen Spannungen in Armenien, Aserbaidschan und Georgien wurde die Pädagogische Hochschule der Diözese Linz (PHDL) gefragt, sich mit ihrer Expertise zur Werte- und Wissensbildung an einem internationalen Forschungsprojekt im Südkaukasus zu beteiligen. Der Bedarf an friedensfördernder Bildung ist in den drei Ländern enorm. „Wir möchten angehenden Lehrkräften helfen, als Multiplikatoren des Friedens zu wirken“, sagt Florian Wegscheider vom Institut Wissenschaftstransfer an der PHDL. Ziel des Erasmus-Plus-Projekts ist es, angehende Lehrer:innen in den Ex-Sowjetrepubliken mit innovativen Lehrmethoden auszustatten, die auf dem Konzept der Werte- und Wissensbildung („VaKE“) basieren, das von der PHDL mitentwickelt wurde.